

Einleitung

Dieser Band beschäftigt sich mit psychischen Phänomenen in Großgruppen, wovon wir ethnische Gruppen, Nationen oder auch Konglomerate aus mehreren Nationen verstehen. Solche Gruppen können Erregungszustände entwickeln, Stimmungsumschwünge durchleben und von Phantasien beherrscht sein: "Gruppenphantasien", an denen ihre Mitglieder teils bewußt, zum großen Teil aber unbewußt partizipieren, und deren Wirkungsmacht aus übereinstimmenden inneren Bedürfnissen und psychischen Prädispositionen der einzelnen Mitglieder gespeist wird. Die Stimmungen und Phantasien der Großgruppe werden in der heutigen Zeit vorwiegend durch die Massenmedien kommuniziert, und die emotionale Beteiligung an ihnen kann ins "Ausagieren" umschlagen — mit Krieg und Genozid als Extremfällen, quasi als "ultima irratio" der Gruppe.

Es sind hier neuere Beiträge versammelt von Autorinnen und Autoren, die zu diesen Einsichten in die Dynamik der Gruppenphantasien in Großgruppen beigetragen haben und psychologische und historische Erklärungen sowie auch empirische Verifikationen dafür geben möchten.

Joe Berghold leitet in 9 Thesen das Vorhandensein und die unterschwellige Wirkmächtigkeit der Phantasie-Botschaften aus Grundannahmen der Psychoanalyse ab. Der Zwang, im Laufe der individuellen Frühsozialisation erlittene Traumata in maskierter Form und im Schutz der Gruppe immer wieder von Neuem auszuagieren (ohne sie dadurch wirklich konstruktiv verarbeiten zu können), sei hier als vielleicht wesentlichster Schlüssel zum Verständnis erwähnt — neben den Phänomenen der Verdrängung und des Widerstands gegen die Bewußtwerdung des Traumas. Im Beitrag von *Ludwig Janus* wird dieser psychoanalytische Zugang erweitert: unter anderem durch die Berücksichtigung des biologischen Rahmens der sogenannten "Frühgeburtlichkeit" des Menschen, die uns für Traumatisierungen besonders verletzlich macht und uns dazu prädisponiert, uns auch als Erwachsene in bestimmten Situationen immer noch auf "Baby-Art" zu verhalten und zu kommunizieren, bis hin zum Wiederhochkommen prä- und perinataler Ängste und Streßzustände. Zudem betont *Janus* die Bedeutung von Ablösungs- und Profilierungsprozessen zwischen den Generationen, insbesondere in der "kritischen Phase" der Adoleszenz, die die Gruppenphantasien teilweise mitprägen. Beide Determinanten der Gruppenphantasie, die zwanghafte Wiederholung erlittener Traumata (jetzt in der Rolle des Täters) und die pubertäre Distanzierung von der Vätergeneration (die nichts gegen Auschwitz getan hat), ließen sich speziell auch während des Nato-Bombenkrieges gegen Jugoslawien im deutschen Mediendiskurs ausmachen. *Winfried Kurth* zeigt in seinem Beitrag, wie der Kosovo-Krieg den Deutschen dazu diente, eine Phantasie des Erwachsenwerdens auszuagieren und die deutsche Vergangenheit "wegzubomben". Mit der Bombe als imaginärem Erziehungsmittel entwickelte sich die Gruppenphantasie in diesem Fall zugleich zur kollektiven Tötungsaktion, an der sich auch noch andere Nato-Länder

beteiligten. *Lloyd deMause*, der die Gruppenphantasie-Analyse wesentlich begründet hat, zeigt in seinem Beitrag über Präsident Clinton sowie auch in seinem Interview unter anderem, wie sich der Krieg auch in den USA aus inneren Bedürfnissen der Gruppe entwickelt hat.

Die in Teil I zusammengefaßten Beiträge betrachteten Gruppen-Zustände in der Gegenwart und reichten in der Reflexion höchstens eine Generation zurück. Eine der Grund-Einsichten der Psychohistorie ist es jedoch, daß die psychische Konstitution von Individuen und Gruppen nichts Statisches ist, sondern der historischen Entwicklung unterliegt. Den historischen Kausalitäten und Hintergründen ist der Teil II gewidmet.

Uta Ottmüller wagt unter Heranziehung eines kommunikationstheoretischen Ansatzes einen Abriß der Weitergabe von Beziehungsmustern und -qualitäten ("Beziehungslernen") in der christlich-abendländischen Geschichte. Sie hebt hervor, daß es für diese fundamentale, die ganze Gruppenkonstitution und -reaktionsweise bestimmende Kommunikation zwei hauptsächliche Kanäle gibt: den "vertikalen" (von den Eltern an die Kinder) und den "horizontalen" (zwischen Geschlechtspartnern innerhalb derselben Generation). Die Qualitäten der beiden Beziehungsformen sind eng miteinander verknüpft. Diese Interdependenz wird besonders deutlich in den Beiträgen von *Alenka Puhar*, die sich mit dem ehemaligen Jugoslawien beschäftigen — einer Region an der Peripherie der christlich-abendländischen Kultur, wo z.T. bis ins 20. Jahrhundert hinein Väter- und Brüder-zentrierte Großfamilien-Strukturen ("Zadrugas") vorherrschend waren. *Puhar* enthüllt engagiert das enorm gewaltfördernde, entwicklungsblockierende Potential der in dieser Familienstruktur inhärenten Beziehungsmuster. Im dritten Teil ihrer hier erstmals in deutscher Übersetzung erscheinenden Trilogie von Aufsätzen zur jugoslawischen Kindheitsgeschichte zeigt sie auf, wie die Gewalt in den heutigen Kriegen in Ex-Jugoslawien mit dieser strukturellen Gewalt der Clanfamilien in engem Zusammenhang steht. Ihre Beiträge sind sicherlich nicht "politisch korrekt" — wie auch *deMause* bricht sie bewußt das Dogma der zeitgenössischen Ethnologie von der Relativität und Gleichwertigkeit aller kulturellen Konstrukte und stellt sich klar auf die Seite der Opfer.

Ein anderes Tabu bricht in ihrem Beitrag die Kanadierin *Mary Armstrong*, indem sie Kriegsverbrechen der Alliierten gegen Deutschland aufzeigt und benennt. Im Mittelpunkt stehen aber auch bei ihr eigentlich wieder die verheerenden Spätwirkungen bestimmter erniedrigender Formen der Frühsozialisation. Zu solchen Spätfolgen gehören unbewußte, destruktive Wünsche — und diese identifiziert in seinem Beitrag *Florian Galler* auch in der Haltung der Schweiz gegenüber den verfolgten Juden während des Zweiten Weltkriegs, anknüpfend an die kürzliche Debatte um das "Nazi-Gold". In noch viel entsetzlicheren Ausmaßen kamen während der NS-Zeit solche destruktiven, sadistischen Impulse natürlich in Deutschland selbst zum Zuge.

In Teil III geht es um konkrete Anwendungen des Gruppenphantasie-Konzepts und um noch offene Fragen. Vieles ist vorerst noch unklar: Wie erfolgt genau die Ab-

stimmung der Großgruppe über ihre Stimmungen und Absichten, gibt es "Zyklen" der Phantasien, wann kommt es zu Fortschritten im Sinne größerer Empathie-Bereitschaft und Freiheit, wann zu Regression und Repression? Lassen sich Gruppenphantasien sicher nachweisen, ja, vielleicht sogar "messen"?

Winfried Kurth berichtet über ein seit 1995 laufendes Projekt der teils quantitativen, teils qualitativen Auswertung von Karikaturen aus der deutschen Presse. Es werden konkrete Ergebnisse aus den Jahren 1998 und 1999 präsentiert und einige vielleicht überraschende Zusammenhänge aufgezeigt. Neben den aktuellen Bezügen zur Tagespolitik werden am Schluß auch weiterführende Projektskizzen für die Forschung vorgestellt, denn der Ansatz bedarf zweifelsfrei noch der weiteren Entwicklung und Überprüfung. *Florian Galler* zeigt in seinem Beitrag über Inflationsängste, daß sich auch in Texten aus dem Wirtschaftsteil der Presse Gruppenphantasien mit prä- und perinatalen Bezügen auffinden lassen. *Robert R. Prechter Jr.* nähert sich demselben Zusammenhang zwischen Gruppenphantasie und Ökonomie von einer ganz anderen Richtung her, nämlich ausgehend von der Untersuchung von Kurvenverläufen (in Börsensprache: "technische Analyse" von "Charts"): Er zeigt eine Korrelation auf zwischen den langjährigen Trends der sexuellen Aktivität in den USA, manifestiert in den Geburtenraten, und der Kursentwicklung an den Finanzmärkten. *Frank Horstmann* schließlich kommt mit (freilich spekulativen) Interpretationen von prähistorischen Ritzzeichen zu dem Schluß, daß das Wiederausagieren prä- und perinataler Erfahrungen so alt ist wie die Menschheit — womit sich der Bogen schließt von den empirischen wieder zurück zu den ersten, analytisch und anthropologisch ausgerichteten Beiträgen dieses Bandes.

Die Herausgeber danken allen Autorinnen und Autoren für ihre Zustimmung zum Abdruck ihrer Texte und dem Verleger für die gute Kooperation. Von zweien der Beiträge wurden Vorgänger-Versionen auf der 13. Tagung der "Deutschen Gesellschaft für Psychohistorische Forschung" in Frankfurt a.M. (26.-28. 3. 1999) vorgestellt. Die übrigen, stärker biographisch orientierten Beiträge zu dieser Tagung erschienen in einem gesonderten Band (siehe Anhang). Die Tagung findet jährlich statt und bildet ein Forum für psychohistorische Forschung in Deutschland, das für Interessierte aus den verschiedensten Fachrichtungen offen ist. Darüberhinaus kann über die Herausgeber Kontakt zu einem "Arbeitskreis Gruppenphantasie-Analyse" aufgenommen werden (Adressen siehe Anhang).

Göttingen, den 5. 2. 2000

Winfried Kurth